

2. OSTERSONNTAG - SONNTAG DER BARMHERZIGKEIT

Lesung: Apg 4,32-35

Evangelium: Joh 20,19-31

„Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen versammelt waren, trat Jesus in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“

Der „erste Tag der Woche“, der Sonntag, ist zur Zeit der Niederschrift des Johannes Evangeliums, 100 n.Chr., bereits Tag der eucharistischen Versammlung. Die Christen versammeln sich am „Auferstehungstag“, d.h. an jedem Sonntag. Wir dürfen glauben, dass „der Auferstandene an jedem Sonntag zu seinen Jüngern/Jüngerinnen zurückkehrt und in ihre Mitte tritt“, schreibt Vincenzo Paglia, von der Gemeinschaft Sant`Egidio. Und er zeigt ihnen seine Wundmale, denn ohne diese ist Auferstehung nicht denkbar. Auch nach der Auferstehung bleiben seine Wundmale an ihm. Vincenzo Paglia schreibt weiter: „Der Auferstandene trägt noch die Wunden, denn er hat weiter Mitleid mit den vielen, die heute durch das Böse verwundet werden“, oder, z. Bsp.: auf der Flucht sind und seit langem schon in Flüchtlingslagern, wie in Kara Tepe, unter unmenschlichsten Bedingungen dahinvegetieren.



Vielleicht haben wir in unseren schönen Sonntagsgottesdiensten schon lange auf die Wundmale des in unserer Mitte weilenden Auferstandenen, vergessen. Aber das sonntägliche Fest der Auferstehung ohne auf die Wundmale unserer Zeit zu schauen geht nicht!

Und dann noch die Begegnung mit dem „ungläubigen Thomas“! Thomas wirkt verbittert, trotzig, er will sich nicht mehr täuschen lassen, er will klare Beweise. Und bei seinem zweiten Kommen wendet sich der Auferstandene nach dem Gruß des Friedens direkt an Thomas. Keine Zurechtweisung, keine Belehrung, sondern nur ein gütiges: „streck deine Finger aus, hier sind meine Hände,.....“. Der Auferstandene macht sich berührbar, es geschieht leibhaftige Begegnung. Ich finde, dass dies eine freundliche Einladung zum Glauben ist. Und dieser „ungläubige Thomas“ steckt einfach in jedem von uns. Es wird wohl nie Glauben geben, ohne Zweifel und Fragen. Vertrauen wir darauf, dass er auch für uns berührbar ist. Ich denke, dass er im Hören des Wortes im Evangelium, im Erleben der Gemeinschaft und im Empfang der Kommunion, für uns berührbar ist.

Einen berührenden Sonntag mit gütigen, geduldigen und barmherzigen Begegnungen wünscht Hans, Pfr.

P.S.: An diesem Sonntag bitten wir in den Pfarren St. Leonhard, Kroisbach und Ragnitz um eine Spende für die Flüchtlinge in den Lagern Kara Tepe auf der Insel Lesbos! Doro Blancke aus Graz, die zur Zeit vor Ort arbeitet, ist unsere Vermittlerin. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte:

SPENDENKONNTO FLÜCHTLINGSHILFE/REFUGEE ASSISTANC-DORO BLANCKE

IBAN: AT93 3842 0000 0002 7516

Bitte weiterleite! Vergelt`s Gott!